

Rapunzel

Dieses Märchen finde ich ganz interessant:

- *Erstens ist es bestimmt schick, so lange Haare zu haben wie Rapunzel. Versucht euch das mal vorzustellen: „zwanzig Ellen“, das sind über zehn Meter!*



- *Zweitens finde ich es gut, was der **Königssohn** macht. Er ist wirklich schlau, als er den Turm und die Hexe beobachtet. Und er ist mutig, als er hochklettert. Und dann ist er auch noch sehr tapfer, als er erblindet und Rapunzel so lange suchen muss. (Das ist nicht wie bei der „Schneekönigin“, wo Kay immer bloß im Schloss rumsitzt und nur Gerda alle Abenteuer erlebt.)*
- *Drittens kann man sich bei diesem Märchen **schön fürchten**, und es geht trotzdem gut aus. Das ist ja überhaupt das Beste an Märchen.*

„Rapunzel“ ist doch ein merkwürdiger Name für ein Mädchen. Das ist die altmodische Bezeichnung für „Feldsalat“ – der Salat, den Rapunzels Mutter so gerne essen wollte. (Dies ist noch so ein Märchen, wo ein Mädchen nach einer Gartenpflanze benannt worden ist wie die schöne „Petersili“. Aber sonst gibt es natürlich viele Unterschiede zwischen den beiden Geschichten.)

Es waren einmal ein Mann und eine Frau, die **wünschten sich** schon lange ein **Kind**. Endlich wurde die Frau schwanger und freute sich sehr. Aus ihrem Fenster konnte die Frau in den **Garten der Nachbarin** sehen, der war von einer **hohen Mauer** umschlossen. Diese Nachbarin war eine **gefährliche Hexe**, und alle Menschen hatten Angst vor ihr. Nun wuchs aber in diesem verbotenen Garten ganz wunderschöner Feldsalat – „**Rapunzeln**“ -, und die Frau, die ein Baby kriegen sollte, bekam **schrecklichen Hunger** nach diesem Salat. *(Das ist tatsächlich so: Wenn eine Frau schwanger ist, dann hat sie manchmal Appetit auf ganz besondere Sachen. Wahrscheinlich soll das Baby schon im Bauch der Mutter **genug Vitamine** erhalten.)*

Leider gehörten die Rapunzeln ja nun der bösen Hexe. Was sollte die arme Frau also tun, um sie zu essen zu kriegen? Sie sagte ihrem **Mann**, dass er die Rapunzeln aus dem verbotenen Garten **für sie holen** müsste; sonst würde sie vor Hunger sterben. *(Irgendwie finde ich das gemein, dass der Mann nun vorgeschickt wird. Er kann doch nichts dafür, dass seine Frau verbotenen Salat essen will? Na ja – er kann doch ein bisschen was dafür, das Baby ist ja schließlich auch von ihm.)*

Der Mann hatte seine Frau sehr lieb und wollte ihr helfen. Also kletterte er **bei Nacht** über die hohe Mauer in den verbotenen Garten und holte ihr ein paar Rapunzeln. Es ging auch alles gut, und er wurde **nicht entdeckt**. Die Frau machte sich gleich einen

Salat, aß ihn auf und war erst einmal glücklich und zufrieden. Aber am nächsten Tag hatte sie **noch viel größeren Hunger** auf die Rapunzeln. Also musste der Mann **noch einmal** heimlich in den Garten der Hexe steigen. Aber diesmal wurde er **erwischt** !



Die **Hexe** stand vor ihm und **drohte**: „Ich lasse dich nur dann wieder gehen, **wenn du mir das Baby gibst**. Ich will auch gut dafür sorgen – aber ich will es haben !“
(Warum wollte die Hexe unbedingt ein Kind? Sie konnte wohl selber keine Kinder kriegen. Aber es ist doch viel schlimmer ein Baby zu stehlen, als ein bisschen Salat zu stehlen.) Der Mann hatte solche Angst, dass er das versprach. Und als seine Frau das Baby zur Welt brachte, da erschien sofort die Hexe, nahm das Kind mit und nannte es „Rapunzel“.

Rapunzel wuchs heran und wurde ein **sehr schönes Mädchen**. Als sie nun **zwölf Jahre alt** war, da brachte die Hexe Rapunzel in einen **Turm**, der war tief im Wald versteckt und hatte keine Treppe und **keine Tür**. Nur ganz oben war ein kleines Fenster. Und wenn die Hexe hinein wollte, so rief sie von unten:

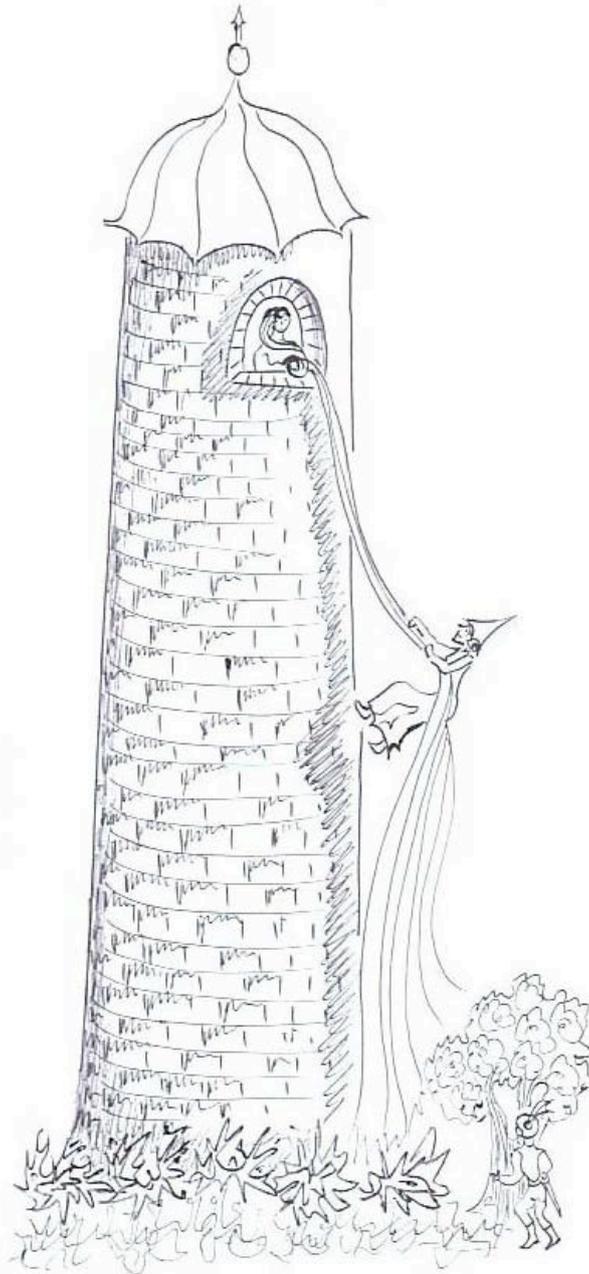
„Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter !“

Und Rapunzel band ihren **langen Zopf oben an den Fensterhaken**, sodass die Haare (wie gesagt) zwanzig Ellen tief hinunter fielen, und die Hexe kletterte daran herauf.

Nach ein paar Jahren ritt der **Sohn des Königs** durch den Wald und kam auch an dem Turm vorbei. Da hörte er ein **wunderschönes Lied**. Das war Rapunzel, die ganz alleine vor sich hin sang. Der Königssohn wollte gerne zu ihr hinauf, er fand aber in dem Turm keine Tür. Doch Rapunzels süßer Gesang ließ ihm keine Ruhe; jeden Tag kam der Königssohn wieder und **hörte ihr heimlich zu**. In seinem Versteck sah er auf einmal die Hexe, wie sie zum Turm kam und rief:

„Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter!“

Und er sah auch, wie die Hexe an Rapunzels langem Zopf hinaufkletterte.



Das wollte der **Königssohn** nun auch einmal probieren, und am nächsten Tag **rief er** also **auch**:

„Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter!“

Und so konnte er zu Rapunzel in den Turm steigen.

Rapunzel bekam einen großen Schreck, als sie den Königssohn sah. Sie kannte ja gar keine Männer. Aber der junge Mann redete freundlich mit ihr, und weil er so schön war, **verliebte** Rapunzel sich in ihn. Sie wollte ihn **gerne heiraten**; aber sie wusste nicht, wie sie von dem Turm herunterkommen sollte. Also sagte sie: „Bring mir jedes Mal **ein Stück Seide** mit. Daraus flechte ich **eine Leiter**, an der ich hinuntersteigen kann, und dann können wir zusammen fortreiten.“

Der **Königssohn** kam nun **jeden Abend** zu Rapunzel, und zuerst merkte die Hexe auch nichts davon. Aber eines Tages sagte Rapunzel zu der alten Frau: „Wie kommt es, dass du **so schwer heraufzuziehen** bist, und der junge Königssohn ist so leicht?“
(In einer anderen Version des Märchens sagt Rapunzel: „Wie kommt es, dass meine Kleider

so eng geworden sind und mir nicht mehr passen?“ Daran erkannte die Hexe, dass Rapunzel schon schwanger war.)

Da hatte sie sich verplappert, und die **Hexe** wurde **sehr böse**. Sie dachte, sie hätte Rapunzel vor der Welt versteckt, und nun hatte Rapunzel doch einen Mann getroffen. „Du gottloses Kind!“ schrie die Hexe, und in ihrer Wut schnitt sie Rapunzel die Haare ab. Dann brachte sie das Mädchen weit weg **in eine „Wüstenei“**: Das ist eine öde Gegend, wo fast nichts wächst. Da sollte Rapunzel nun alleine leben. Die Hexe aber kehrte zum Turm zurück und band den **abgeschnittenen Zopf** an den Fensterhaken. Und als der Königssohn am Abend wieder kam und rief: „Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter!“ da ließ die Hexe den Zopf hinab.

Jetzt kriegte der **Königssohn** einen **großen Schreck**; denn statt seiner Liebsten stand da die **Hexe** und sah ihn mit giftigen Blicken an. „Aha“, sagte sie höhnisch, „du willst zu Rapunzel. Aber der Vogel sitzt nicht mehr im Nest und singt nicht mehr; die Katze hat ihn geholt und wird dir auch noch die **Augen auskratzen**.“



Vor Angst und Verzweiflung **sprang** der Königssohn **vom Turm**. Er fiel in ein Gestrüpp und überlebte, aber die Dornen stachen ihm die Augen aus. **Da irrte er blind im Wald umher** und musste sich von Wurzeln und Beeren ernähren. Aber immer suchte er Rapunzel, denn er vermisste sie so sehr.

Einige Jahre waren so vergangen, da kam der Königssohn auch **in die Wüstenei**, in der **Rapunzel** lebte. Sie war ja schon schwanger gewesen, als die Hexe sie verstoßen hatte; und inzwischen hatte sie **Zwillinge bekommen**, einen Jungen und ein Mädchen. Es war für Rapunzel sehr schwer, für ihre beiden Kinder in der Wüstenei etwas zu essen zu finden, und es ging ihr sehr schlecht.

Der Königssohn hörte ihre Stimme, als er vorbeikam; und auch Rapunzel erkannte ihn wieder. Sie fiel ihm um den Hals und weinte, und von ihren **Tränen** wurden seine **Augen geheilt**, und er konnte wieder sehen. Nun konnten beide endlich zusammen leben. Der Königssohn führte Rapunzel und die beiden Kinder auf sein eigenes Schloss, und alle Leute freuten sich sehr.

